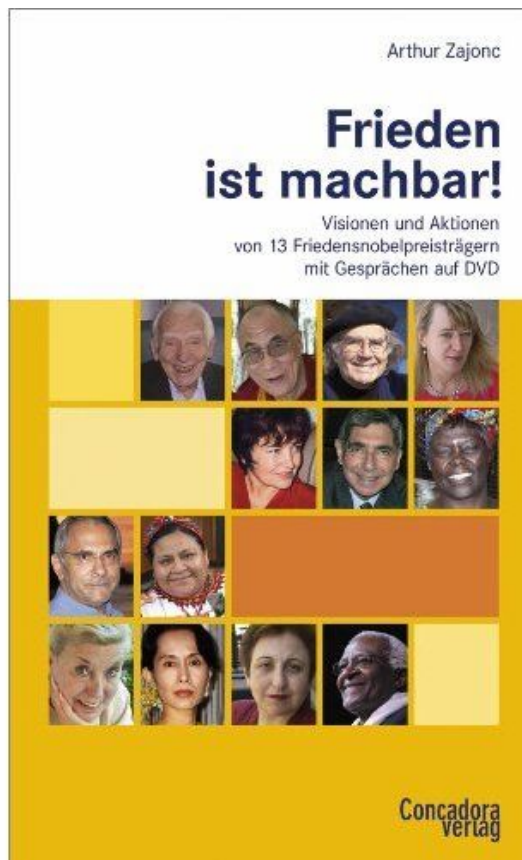


Frieden ist machbar:

Eine sicher sehr persönliche Empfehlung für ein bemerkenswertes Buch



Dass Frieden notwendig, das wissen wir so gut wie, dass er gerade dort, wo einst die Engel davon sprachen, er so gar nicht gelingen will, der Friede. Wir wissen auch alle, dass es eine so wunderbare Einrichtung wie den Friedensnobelpreis gibt. Und Namen von Trägern dieses Preises kennen wir sicher auch einige.

Vielleicht geht es anderen ähnlich wie mir : Ich bewundere diese Menschen, diese PreisträgerInnen, für ihre genialen Ideen, für ihre Taten, ihren Mut und ihre Opferbereitschaft. Meinen Bezug zu ihnen habe ich bislang aber immer nur ideell gefunden. Das ist anders, nachdem ich dieses Buch gelesen habe.

Warum- das will ich hier erklären:

Es wird nämlich ganz konkret in diesem Buch, weil es PeaceJam gibt. Peace Jam steht für eine gemeinsame Initiative von Arthur Zajonc, Ivan Suvanjiëff und Dawn Gifford , Friedensnobelpreisträger in direkten Kontakt mit der Jugend der Welt zu bringen, um diesen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ein Gefühl für Sinn im Leben und für Integrität in der Welt zu bekommen. Seit 1996 gab es mehr als 150 PeaceJam Treffen mit über 600 000 Jugendlichen , bei denen immer ein oder mehrere Friedensnobelpreisträger / in mitwirkten. Dawn Gifford dazu: „Es gibt mehr als 2 Milliarden Teenager auf diesem Planeten. Die Botschaft des PeaceJam und der Friedensnobelpreisträger an diese jungen Menschen auf der ganzen Welt lautet: Jeder Einzelne kann etwas bewegen.“

Mit 13 FriedensnobelpreisträgerInnen, die alle die Arbeit von PeaceJam mittragen, haben Suvanieff und seine Mitbegründerin Dawn Gifford Engle über ein Jahr lang Gespräche geführt, rund um den Erdball, die Arthur Zajonc zu diesem Buch und der dazu gehörigen DVD verarbeitet hat.

We speak as one- so nennt sich die DVD- und was wir da hören können- das kann einen berühren:

Wir lernen 13 Persönlichkeiten ganz nah kennen : Es sprechen PreisträgerInnen- nein, Menschen, die deutlich machen, dass sie diesen Preis stellvertretend entgegen genommen haben für die vielen anderen, mit denen sie gemeinsam etwas vorangebracht haben. Und sie sprechen so, dass man nicht nur versteht, was sie sagen, sondern dass sie einem ganz nah sind, in dem, was sie sagen.

Wir hören (und können das auch im Buch noch vertiefend nachlesen) beispielsweise einen humorvollen Desmond Tutu, der lachend seine Hoffnung ausspricht, dass die Jungen bald sagen mögen: „ Hey, ihr Alten, aus dem Weg, jetzt sind wir am Ruder!“

Und von Mairead C.Maguire hören wir, was Jugendliche lernen müssen, um das Ruder übernehmen zu können: „wahre Gewaltlosigkeit durch Konfliktkompetenz und Peer-Mediation...“

Es sprechen weiterhin Jody Williams, der Dalai Lama, Shirin Ebadi, Adolfo Esquivel, Rigoberta M.Tum, Oskar Arias, José Ramos-Horta, Aung San Suu Kyi, Betty Williams, Wangari Maathai und in Memoriam Sir Joseph Rotblat

Sie sprechen über ihre Sorgen und Hoffnungen, und es ist oft ganz persönlich, sodass man spürt, es sind Menschen, die ihre Vision auf die Erde gebracht haben, gemeinsam mit anderen.

Arthur Zajonc hat dann im zweiten Teil des Buches einen ganz besonderen Kunstgriff geschafft:

Aus den Dialogen und Gesprächen mit einzelnen oder mehreren dieser PreisträgerInnen hat er ein imaginäres Salon- Gespräch komponiert, in dem er die vielen einzelnen Aussagen zu einem Ganzen zusammen webt und damit den Geist von zwölf unglaublichen Menschen zu einer berührenden Tiefe und Dichte zusammen bringt.

Neben der tiefen Spiritualität aller Anwesenden wird dabei aber auch eine ganz klare Haltung zur Tat deutlich, z.B. wenn Jody Williams sagt: „Worte sind schön und gut...aber für die Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, reichen Worte nicht aus. Unsere Worte sind unbedeutend, wenn sie nicht in Einklang mit unseren Taten stehen.....So wie ich das konnte, kann es jeder andere auch. Und wenn man es schon nicht selbst tut, dann sollte man wenigstens zur Seite treten und den Weg frei machen für all jene, die sich dem Wandel verpflichtet fühlen.

Neben der gemeinsamen Einschätzung der Ursachen für Gewalt sind sich die PreisträgerInnen auch vor allem in einem Punkt: es ist die junge generation, die diese Aufgabe ergreifen muss. Shirin Ebadi spricht es so aus: „ **Für die Zukunft ruhen meine Hoffnungen vor allem auf der jungen Generation, sie wird die Welt von uns übernehmen und sie hoffentlich der nächsten Generation in besserem Zustand weitervererben.**“ Hieran zu arbeiten ist eine Aufgabe von PeaceJam .

Wie das machbar werden kann, dazu gibt es viele Ideen in diesem Buch. Sie stammen einerseits aus Programmen von PeaceJam, insofern aus den Gedanken derer, die das ganze Projekt initiiert haben, andererseits natürlich aus dem, was in den Gesprächen mit den Preisträgern sicht- und hörbar geworden ist.

Ich möchte noch einmal Mairead C. Maguire sprechen lassen: „**..wir müssen damit beginnen, Gewaltlosigkeit in unseren Familien, Schulen und Gemeinden zu vermitteln, indem wir Probleme mit Einfühlungsvermögen und Zuneigung lösen. Wenn das überall auf der Erde passiert, dann könnten wir diese gewalttätige, ungerechte und grausame Welt recht schnell in eine liebende, verzeihende, mitfühlende verwandeln. Wir haben nur nie wirklich gelernt, dass es auch diesen Weg gibt..**“

Ich darf feststellen, dass wir an vielen unserer Schulen inzwischen mit Peer-Mediation und damit einem besonderen Blick auf achtsamen Umgang miteinander gerade diesen Weg beginnen. Vielleicht ist meine Freude darüber auch der Grund, warum ich von diesem Buch so berührt bin und dieses gerne weiter geben möchte. Frieden ist machbar- Es hat mich überzeugt durch Klarheit, menschliche Wärme und Überzeugungskraft und dazu einen wohlthuenden Pragmatismus- eben Machbarkeit.

Angelika Ludwig-Huber